

RE-SET
Rückgriffe und Fortschreibungen
in der Musik seit 1900

Herausgegeben von Simon Obert
und Heidi Zimmermann

Eine Publikation der Paul Sacher Stiftung

SCHOTT

Mainz · London · Madrid · New York · Paris · Tokyo · Toronto
2018

Eine Publikation der Paul Sacher Stiftung

Begleitbuch zur Ausstellung
RE-SET. Aneignung und Fortschreibung
in Musik und Kunst seit 1900
28. Februar – 13. Mai 2018
Museum Tinguely, Basel

MUSEUM EIN
KULTURENGAGEMENT
VON ROCHE
TINGUELY

Eine Ausstellung der Paul Sacher
Stiftung in Zusammenarbeit mit dem
Museum Tinguely

Ausstellung

Konzeption und Gestaltung
musikalischer Teil: Simon Obert und
Heidy Zimmermann
Projektassistenz: Liisa Lanzrein
Ausstellungsgrafik/Szenografie
musikalischer Teil: Andrea Gruber, Basel
Ausstellungs-App: Max Pfeiffer und
Moritz Pfeiffer, Alp Phone, Basel
Ausstellungskommunikation:
Sibylle Ryser, Basel

Kuratorin kunsthistorischer Prolog:
Annja Müller-Alsbach
Technische Leitung: Urs Biedert
Registrar/Ausstellungsmanagement:
Daniel Boos
Leitung Presse und Kommunikation:
Isabelle Beilfuss
Assistentin Presse und Kommunikation:
Melanie Pfefferle
Restauratorische Betreuung:
Patrick Rolf Lüthi, Trachselwald (für die
Paul Sacher Stiftung); Jean-Marc Gaillard,
Olivia Mooser; Muriel Kupper und Tina
Petraš, Praktikantinnen (Museum Tinguely)

Ausstellungsaufbau: Daniel Reichmuth
(Technik), Thomas Ruch, Christian Ben
Shoham, Lorenz Raich
Rahmen und Einrahmungen: Silvia Tarchini
und June Suter, mesmerrahmen, Basel
Transport: Möbel-Transport AG,
Fine Art Division, Münchenstein-Basel

Konzerte während der Ausstellung im
Museum Tinguely:
21. März 2018, Uri Caine, Solo on Piano
18. April 2018, XASAX Saxophone Quartet,
Original & Re-Set
29. April 2018, Moritz Eggert, Hämmer-
klavier et al.

Publikation

Konzeption und Redaktion:
Simon Obert, Heidy Zimmermann

Übersetzungen aus dem Englischen,
Italienischen und Französischen:
Friedrich Sprondel (Essays von Jonathan
Cross, Adrian Thomas, Helena Bugallo,
Kate Meehan); Kristina Mайдt-Zinke
(Essays von Angela Ida De Benedictis,
Nicola Scaldaferrri); Christoph Haffter
(Essay von Denis Herlin)

Lektorat: Matthias Kassel
Register: Liisa Lanzrein und Oskar Allan

Gestaltung: Sibylle Ryser, Basel
Satz: Sibylle Ryser, Rahel Schelker
Notensatz: Notengrafik Berlin
Schriften: Akkurat, Scala
Papier: Munken Lynx rough, 120 gm²
Fotografie und Lithografie:
Bildpunkt AG, Münchenstein
Druck: Gremper AG, Basel/Pratteln
Bindung: Grollimund AG, Reinach/Basel
Hergestellt in der Schweiz

Wir haben uns bemüht, sämtliche Rechts-
inhaber ausfindig zu machen. Sollte es
uns in Einzelfällen nicht gelungen sein, so
bitten wir sie, sich beim Verlag zu melden.

© 2018 Paul Sacher Stiftung, Basel

SCHOTT

Schott Music, Mainz
Bestell-Nr.: PSB 1021
ISBN 978-3-7957-9885-7

Adaption
Arrangement
Ausarbeitung
Bearbeitung
Coverversion
Demontage
Einrichtung
Fassung
Instrumentation
Kopie
Mashup
Metamorphose
Montage
Orchestration
Originalbearbeitung
Palimpsest
Paraphrase
Parodie
Plagiat
Recycling
Reduktion
Rekomposition
Rekonstruktion
Remake
Remastering
Remix
Revision
Rewriting
Stilkopie
Transformation
Transkription
Überarbeitung
Übermalung
Umarbeitung
Variation
Work-in-progress
Zweitverwertung

9

Vorwort

11

Leihgeberinnen und Leihgeber

Dank

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Eigentümlich fremd Komponisten im Dialog mit ihren Kollegen

15

Jonathan Cross

Geschichten vom Wiedererzählen

30

Matteo Nanni

**Machaut als Prätext – bearbeitet
von Harrison Birtwistle, Heinz Holliger
und Salvatore Sciarrino**

40

Stefan Drees

**Viele Identifikations- und
Anknüpfungspunkte**

Carlo Gesualdos Werke als Gegenstand
von Bearbeitungen

51

Markus Böttgermann

Bach: Koloss und Kollege

60

Denis Herlin

**Die *Gymnopédies* von Erik Satie,
orchestriert von Claude Debussy**

67

Hermann Danuser

Miniaturen übermalt

Zu einigen Instrumentationen von
Arnold Schönbergs Opus 19

Definitiv entwicklungsfähig Das Potential der Eigenbearbeitung

77

Friedrich Geiger

**Was heißt und zu welchem Ende studiert
man Eigenbearbeitung in der Musik?**

92

Gesine Schröder

***Жар-птица – L'Oiseau de feu –
The Firebird***

Igor Strawinskys Balletterstling und
seine Revisionen

102

Thomas Ahrend

**«Heftige Bewegungen der Seele,
die doch sehr leise sind»**

Zum Bearbeitungsprozess von
Anton Weberns Rilke-Liedern op. 8

111

Federica Di Gasbarro

«I'll fix up that old dodo (vieux rossignol)»

Edgard Varèses *Amériques* zwischen
Kompositions-, Editions- und Aufführungs-
geschichte

123

Martin Grabow

«Encore deux fois plus long»

Pierre Boulez' Bearbeitungen seiner
douze notations pour piano

134

Volker Helbing

**Selbstähnlichkeit, Flexibilität und
Polymodalität**

Zum zweiten Satz von György Ligetis
Violinkonzert und zu seinen Modellen

145

Angela Ida De Benedictis

**Komponieren als kaleidoskopisches
Denken**

Entstehungsgeschichtliche Verknüpfungen
und interpolative Prozesse in Bruno
Madernas Werk der frühen 1960er Jahre

157

Matthias Kassel

Tonband – Bühne – Film

Mediale Stufen in Mauricio Kagels
Antithese-Trilogie

167

Ulrich Mosch

**Verflüssigung der Musik – Verflüssigung
des Werks**

Zu zwei Werk-Familien von Wolfgang Rihm

Urvordenklich modern Anbindung an die Volksmusik

181

Jürg Stenzl

**Das bearbeitete Volk:
Gehört – und verkunstet?**

190

Heidy Zimmermann

«Ost und West»

Darius Milhaud und Stefan Wolpe
bearbeiten jiddische Volkslieder

198

Felix Meyer

«Eine der schwierigsten Aufgaben»

Zur Transkription von Volksmelodien in
Béla Bartóks Violinrhapsodie Nr. 1

208

Márton Kerékfy

Kantate aus Volksliedern

Die *Transsilvanische Kantate* von
Sándor Veress

216

Adrian Thomas

Lutosławskis Zwiebel

Neue Quellen zur *Kleinen Suite*,
zum Konzert für Orchester und zu den
Tänzerischen Präludien

223

Nicola Scaldaferrì

Sicilianità komponieren

Luciano Berio und das Volkslied

232

Tobias Robert Klein

«No Place for Improvisation»

Drumming von Steve Reich

239

Roman Brotbeck

Teif igibrennti – imaginierte Volksmusik

Alb-Chehr von Heinz Holliger

Unterschwellig elitär Popularisierung und Nobilitierung

253

Simon Obert

Aneignung und Verfremdung

Artifizielle Bearbeitungen populärer Musik

266

Stefan Weiss

Legendäre Gelegenheitsarbeit

Dmitri Schostakowitschs *Tahiti-Trott*
nach Vincent Youmans' *Tea for Two*

272

Andreas Meyer

«What He Really Had in Mind»?

Igor Strawinskys *Le Sacre du printemps*
in Walt Disneys *Fantasia*

279

Helena Bugallo

Roll'Em Conlon

Nancarrow und der Boogie-Woogie

289

Simon Obert

New York, 1960

Jerry Leiber, Mike Stoller und Morton
Feldman demontieren einen Popsong

295

Kate Meehan

«Crazy about The Beatles»

Arrangements für Cathy Berberian
von Louis Andriessen und Luciano Berio

302

Julia Heimerdinger

Populäre Adaptionen

György Ligetis Musik in Stanley Kubricks
Film *2001: A Space Odyssey*

310

Ausstattungsverzeichnis

318

Autorinnen und Autoren

320

Register der Namen und Werke

Vorwort

Mit Musik auf frühere Musik Bezug zu nehmen, sie zu bearbeiten und adaptierend wieder- und weiterzuverwenden, ist ein grundlegendes Schaffensprinzip. Aus der produktiven Spannung zwischen Fremdem und Eigenem, zwischen bestehender Musik und ihrer kreativen Aneignung erwächst eine ungebrochene Faszination, die das kompositorische Schaffen antreibt. Allerdings ist bemerkenswert, welche Diversität, ja Heterogenität das musikalische Bearbeiten im 20. Jahrhundert hervorgebracht hat. Davon zeugen bereits seine unterschiedlichen Benennungen: Bearbeitung, Arrangement, Transkription, Adaption, Parodie, Remix, Transformation, Übersetzung, Revision, Rekomposition, Metamorphose sind einige jener Begriffe, die, je anders nuanciert, die Vielfalt der kompositorischen Weiterverwendung von bestehender Musik zu fassen versuchen. Der vorliegende Sammelband verfolgt die Absicht, dieses Spektrum nach unterschiedlichen Gesichtspunkten in den Blick zu nehmen. Sein Titel *Re-Set* will den bestehenden Begriffen nicht einen neuen hinzufügen, sondern versucht, die Bandbreite der Praktiken und Formen des Bearbeitens abzudecken: vom bloßen Wieder- oder erneuten Setzen einer Partitur, etwa in einer Transkription, bis hin zur nahezu vollständigen Aufhebung der Vorlage, indem sie «auf null» gesetzt wird.

In dieser Vielfalt erweist sich die musikalische Bearbeitung als Indikator einer Moderne, die geprägt ist von der Diversifizierung aller Lebensbereiche, einer Moderne auch, in der alles verfügbar erscheint – ein Zustand, der seit der Erfindung akustischer Reproduktions- und Produktionstechnologien unvermindert anhält und weiter zunimmt. Insbesondere hat sich aber der ästhetische Status der Bezugnahme auf bereits vorhandene Musik seit Anfang des 20. Jahrhunderts stark verändert. Hatten in früheren Zeiten Bearbeitungen den Anstrich bloßer Handwerklichkeit, stellt sich angesichts der vielfältigen Phänomene produktiver Rezeption nunmehr die Frage nach ihrem künstlerischen Status. Sie könnte auch lauten: «Was ist ein Original, und gibt es das überhaupt noch?»

Das breite Spektrum der produktiven Rezeption zeigt sich auf allen Ebenen: Zum einen spannen die Motivationen, sich produktiv mit früherer Musik auseinanderzusetzen, einen Bogen von scheinbar banalster Pragmatik (z. B. der Erneuerung eines Copyrights) über die Reverenz an Vorbilder oder auch deren Demontage, über das Weiterschreiben eigener Ideen etwa im Schaffensprinzip des *Work-in-progress* und die Inspirationssuche bei anderen Genres bis hin zur medienbedingten Adaption, wie z. B. der Einrichtung von Konzertmusik für einen Film-Soundtrack. Zum anderen sind die Musikarten, auf die zurückgegriffen wird, so vielfältig, wie sie in einer von materiellen und virtuellen «Reservoirs» geprägten Moderne eben verfügbar sind: von den ältesten greifbaren Zeugnissen der Musikgeschichte über verschiedenste Ausprägungen von Volksmusik bis hin zu populärer Musik unterschiedlichster Couleur. Und schließlich reichen die Formen und Erscheinungsweisen, in denen sich produktive Rezeption konkretisiert, von der intakten Bewahrung bis zur nahezu vollständigen Aufhebung des Referenzwerks, von allen Arten einer selektiven, aber über das punktuelle Zitat oder die Allusion hinausgehenden Bezugnahme bis zur Transformation vollständiger Stücke.

Der vorliegende Band, der sich in dreißig auf die Sammlungsbestände der Paul Sacher Stiftung bezogenen Essays des Themas annimmt, erscheint als Begleitbuch zur Ausstellung *Re-Set. Aneignung und Fortschreibung in Musik und Kunst nach 1900*, einer Veranstaltung der

Paul Sacher Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Museum Tinguely. Wie die Ausstellung gliedert er sich in vier Abteilungen, deren Kapitel mit den im Museum gezeigten thematischen Gruppen korrespondieren. Zu sehen sind insgesamt 181 Exponate aus 32 verschiedenen Sammlungen. Unter dem Titel «Eigentümlich fremd» werden in der ersten Abteilung Fremdbearbeitungen – gleichsam Dialoge unter Komponistenkollegen mit ganz unterschiedlicher historischer Distanz – in den Blick genommen. Die zweite Abteilung, «Definitiv entwicklungsfähig», untersucht das Potential der Eigenbearbeitung und fächert ein breites Spektrum von Beweggründen dafür auf. Um Anbindungen an die Volksmusik geht es in der dritten Abteilung «Urvordenklich modern». Sie illustriert, wie traditionelle Musik verschiedenster Kulturen zum Materialfundus artifizierter Musik wurde. Schließlich nimmt sich die vierte Abteilung, «Unterschwellig elitär», der Wechselwirkung von Popularisierung und Nobilitierung an – eines thematischen Feldes, das sich in verschiedenen Medien (bis hin zu Schallplatte und Film) konkretisiert. Die vier Abteilungen werden je von einem Überblicksessay eingeleitet, woran sich, Fallbeispielen gleich, musikhistorische und -theoretische Studien anschließen, die einzelne Themenkomplexe darstellen und vertiefen. Es versteht sich von selbst, dass damit keine erschöpfende Behandlung des Themas angestrebt ist, vielmehr der Versuch, mit Akzentsetzungen eine größtmögliche Vielfalt zu zeigen und zu diskutieren. Auf manches, was nahe läge oder auch noch wünschenswert gewesen wäre, musste verzichtet werden.

In der Ausstellung wird das Thema Bearbeitung überdies von kunsthistorischer Seite beleuchtet, ausgehend von der Frage, wie Marcel Duchamps ikonische Idee des Readymades seit den 1960er Jahren rezipiert wurde. In dem von Annja Müller-Alsbach kuratierten Teil werden Arbeiten von John Baldessari, Hans Haacke, Sherrie Levine und Jean Tinguely neben aktuellen Positionen von Saâdane Afif, Pierre Bismuth und Bethan Huws präsentiert.

Allen Personen und Institutionen, die zum Gelingen der Ausstellung und des vorliegenden Bandes beigetragen haben, sei unser herzlicher Dank ausgesprochen. Zunächst haben wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums Tinguely zu danken, insbesondere dessen Direktor Roland Wetzel, der unser Projekt in seinem Haus willkommen geheißen und es mit inhaltlichen und organisatorischen Anregungen befördert hat; Annja Müller-Alsbach, Andres Pardey, Urs Biedert, Daniel Boos und Isabelle Beilfuss haben uns in allen Etappen der Ausstellungsrealisierung mit Rat und Tat zur Seite gestanden, wofür wir ihnen sehr dankbar sind. Ebenso danken wir dem Direktor der Paul Sacher Stiftung, unserem Kollegen Felix Meyer für das uns entgegengebrachte Vertrauen, für sein Interesse und die vielen guten Ideen, die er beigesteuert hat. Dankbar sind wir auch allen unseren Kolleginnen und Kollegen von der Paul Sacher Stiftung: Ohne ihre Unterstützung und Hilfe, ohne ihre Anregungen und ihr Mitdenken wäre es nicht möglich gewesen, das Projekt in dieser Form zu realisieren. Von Herzen dankbar sind wir Liisa Lanzrein, die uns seit Mai 2017 bei den verschiedensten Arbeiten tatkräftig unterstützt hat. Mit besonderer Freude bedanken wir uns bei den Leihgebern, die unsere Ausstellung mit Musikmanuskripten, Büchern und Musikdrucken bereichert haben. Sie sind auf der folgenden Seite ebenso aufgeführt wie weitere Personen, die uns mit Ratschlägen und Informationen oder mit Vorlagen für Reproduktionen behilflich waren. Unser großer Dank geht auch an die Autorinnen und Autoren, an die Übersetzer und die Übersetzerin der Textbeiträge sowie an jene, die sich beim Korrekturlesen und beim Erstellen des Registers engagiert haben. Endlich ist es uns ein Bedürfnis, all jenen Fachleuten zu danken, die sich mit ihrem professionellen Können, ihrer Erfahrung und Kreativität für die Realisierung der Ausstellung und des Buches eingesetzt haben. Die Zusammenarbeit mit Fredi Zumkehr und Robert Bayer von Bildpunkt, mit Werner Wolff von Notengrafik Berlin, mit der Grafikerin Andrea Gruber, mit Moritz und Max Pfeiffer von Alp Phone und nicht zuletzt mit unserer Buchgestalterin Sibylle Ryser war für uns eine große und tragende Stütze.

Basel, Januar 2018
Simon Obert und Heidi Zimmermann